

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2002)

Heft: 6

Rubrik: Thurgau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex Verband Thurgau, Rathausstrasse 30, Postfach, 8570 Weinfelden,
Telefon 071 622 81 31, Telefax 071 622 81 34, E-Mail info@spitextg.ch, www.spitextg.ch

RAI-Home Care: Instrument zur Qualitätssicherung

An der Herbsttagung des Spitex Verbandes Thurgau stellten Vertreter der Q-Sys AG das Bedarfsklärungsinstrument RAI-Home Care vor. Die Firma ist für eine Spitex gerechte Entwicklung des Instrumentes zuständig.

(CL) Seit längerem befasst sich die Spitex in der Schweiz mit der Einführung eines einheitlichen Instrumentes zur Bedarfsklärung (siehe auch Bericht auf Seite 17). RAI-Home Care erfüllt die vom Spitex Verband Schweiz erarbeiteten Kriterien als praxisbezogenes und bedarfsorientiertes Bewohner-Beurteilungsinstrument – so die deutsche Übersetzung der Bezeichnung RAI. Das standardisierte Instrument ermöglicht die Beurteilung des Bedarfs an professioneller Hilfe und Pflege zu Hause.

Gemäss den Ausführungen der Referenten kann RAI-Home Care

als Instrument zur Qualitätssicherung betrachtet werden. Es ermöglicht eine einheitliche Sichtweise, unabhängig vom eingesetzten Fachpersonal. Im Weiteren vereinfacht es die Kommunikation aller am Pflegeprozess beteiligten Fachpersonen und verhindert eine einseitige Sichtweise. Die Spitex-Dienste arbeiten mit den verschiedensten Diensten wie stationäre Anbieter, Hausärzte, sozialmedizinische Institutionen zusammen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kommunikation wird mit der Anwendung von RAI-Home Care erleichtert.

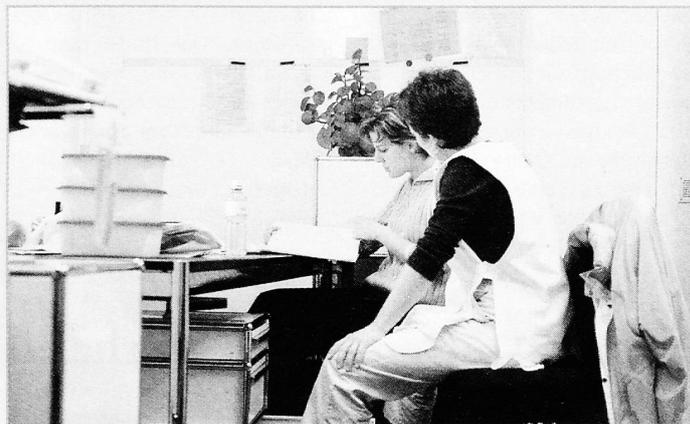
Das Instrument wurde von 15 schweizerischen Pilotorganisationen, darunter auch der Thurgauer Organisation Thur-Seerücken, getestet. 85% der Mitarbeitenden aus den Pilotorganisationen wollen mit dem Instrument weiterarbeiten – trotz des zumindest am Anfang hohen Aufwandes bei der Einführung und der Bedarfserfassung. Dies darf sicher als positives Zeichen auf dem Weg zu einer einheitlichen Bedarfsabklärung in der Schweiz gewertet werden. □

Spitex in aller Munde – Nationaler Spitex-Tag 2003

Wie bereits verschiedene Kantonalverbände in der Schweiz hat sich jetzt auch der Spitex Verband Thurgau entschlossen, seine Mitglieder zur Beteiligung am Spitex-Tag 2003 im nächsten Mai aufzufordern und die Aktivitäten zu koordinieren.

(CL) Jeweils am 1. Samstag im Mai, d. h. das nächste Mal am 3. Mai 2003, soll der gemeinsame Anlass stattfinden. Angesprochen werden soll die breite Bevölkerung als zukünftige und bestehende Kundinnen und Kunden von Spitex. Die Spitex soll dabei als wichtige Partnerin und Teil der Grundversorgung gegenüber politischen Behörden, Versicherern und weiteren Institutionen auftreten. Nähere Informationen erhalten Sie direkt bei der Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Thurgau. □

Interessengemeinschaft für Berufsbildung gegründet



Weit über 100 Interessierte bewerben sich für die 70 Ausbildungsplätze, die im Thurgau im 2003 zur Verfügung stehen.

Weil die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit für alle Beteiligten Neuland ist, haben sich die Ausbildungsbetriebe zur Interessengemeinschaft Berufsbildung im Gesundheitswesen Thurgau IBG-TG zusammengeschlossen.

(CL) Ein Freudentag sei es heute, dass vor 76 Anwesenden aus allen wesentlichen Ausbildungsbereichen der zukünftigen Fachangestellten Gesundheit die Interessengemeinschaft als Vertretung der Lehrbetriebe gegründet werden könne. Das stellten die Projektverantwortlichen des Thurgauer Bildungszentrums für Gesundheitsberufe sowie die Mitglieder der vorbereitenden Projektgruppe an der Gründungsversammlung der IBG-TG am 21. November fest.

Als zweiter Kanton in der Schweiz wird damit der Thurgau mit dieser Interessengemeinschaft die Grundlage für eine einheitliche Basis und ein gemeinsames Vorgehen in Ausbildungsbelangen schaffen. In den neuen Vorstand, der mit Fachleuten aus den massgebenden Ausbildungsbereichen zusammengesetzt ist, wurde Chri-

sta Lanzicher als Vertreterin des Spitex Verbandes Thurgau gewählt.

Koordinieren und fördern: Dies werden vorerst die Hauptaufgaben der IBG-TG sein – die Förderung der Berufsbildung in den Betrieben entsprechend den Bedürfnissen der Praxis und die Koordination mit den staatlichen und privaten Instanzen. Es gilt, die Aufgaben in der Nachwuchsförderung gemeinsam vorantreiben sowie den Institutionen ein geeignetes Rekrutierungsfeld für junge Berufsleute zu bieten. Matthias Hotz, Präsident des Spitex Verbandes Thurgau, stellte fest, dass die Vernetzung der verschiedenen Leistungserbringer für eine gemeinsame Ausbildung eine grosse gesundheitspolitische Chance und einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung bildet. Junge Menschen erhalten in einem eher schwierigen Arbeitsumfeld attraktive Arbeitsplätze, die ihnen zukünftig verschiedenste Möglichkeiten bieten.

Dass die angesprochenen Jugendlichen dies ähnlich sehen, beweisen die weit über hundert Interessentinnen und Interessenten für einen Ausbildungsplatz im nächsten Sommer. Um so erfreulicher ist es, dass bereits im ersten Jahr mehr als 70 Lehrstellen angeboten werden. □